

SCHULUNG UND BEGLEITUNG FÜR BESCHÄFTIGTE IN WOHN- GEMEINSCHAFTEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Workshop mit Sandra Kapinsky

Fachreferentin Demenz

ABLAUF

- Kurze Vorstellung
- Rechtliche Situation - Organisation von Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Herr Meier zieht in die WG....
- Bedarf/Bedürfnisse: Kitwood
- Umsetzung - Austausch in Kleingruppe > Ergebnisse vorstellen
- Vorschläge zur Umsetzung



SANDRA KAPINSKY

Fachkrankenschwester B.Sc./ Gerontopsychiatrische
Fachkraft/ Heilpädagogin

Stellv. Vorsitzende der Alzheimergesellschaft Oberpfalz

Dozentin an der Fachakademie für
Heilpädagogik/Fachschule für Pflege MaxQ

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM HEUTIGEN DIALOG!

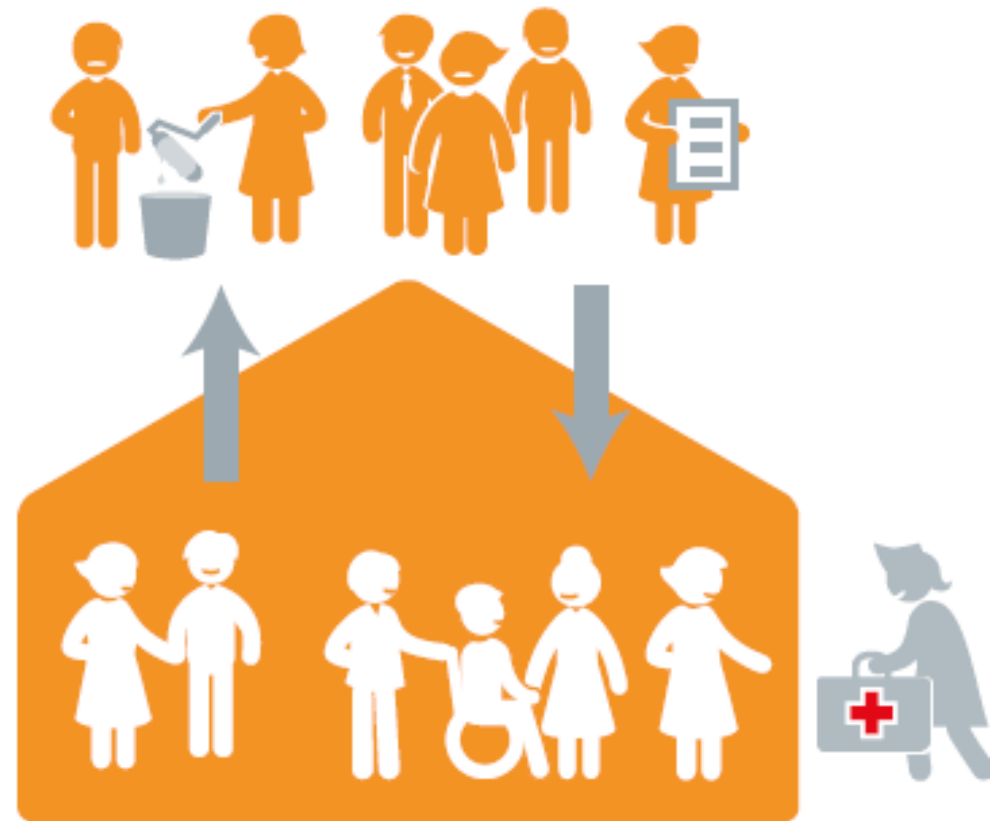
- Bitte nutzen Sie die vorliegenden Zettel. Und pinnen Sie sie an die jeweiligen Stellwände!

Rot: Welche Erfahrungen haben Sie in der Arbeit in einer Demenz WG? Welche Herausforderungen gab es?

Grün: Welche Schulungen werden bei Ihnen gemacht...?

Gelb: Was sehen sie als wichtige Inhalte?

ORGANISATION



Menschen mit Demenz leben als Mieter in der Wohngemeinschaft und werden von einem ambulanten Pflegedienst betreut. Die Angehörigen vertreten die Interessen der Erkrankten und klären gemeinsame Angelegenheiten der WG.

Quelle: Alzheimer Gesellschaft, Infoblatt 13

AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

In einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz leben in der Regel **sechs bis maximal zwölf Personen** in einer großen Wohnung zusammen. Sie werden von einem **ambulanten Pflegedienst betreut**. Die Erkrankten werden durch Angehörige, rechtliche Betreuer oder Bevollmächtigte vertreten und **sind Mieter**. Sie zahlen Miete für ihren individuellen Wohnraum und anteilig für gemeinsam genutzte Räume (Wohnzimmer, Küche, Bäder). Sie haben das **Hausrecht und die Schlüsselgewalt**, können kommen und gehen und Besuch empfangen, wie sie wollen. Sie bestimmen auch, wer als neuer Mieter aufgenommen wird und wie die Räume ausgestattet werden. Sie beauftragen einen Pflegedienst, der die Betreuung rund um die Uhr mit einem ambulanten, bei dem Pflegedienst angestellten Team sicherstellt. [infoblatt13_demenz-wg_dalzg; Zugriff 05.08.2022]

RECHTLICHE GRUNDLAGE - FINANZIERUNG

- Finanzierung durch Sachleistung (wie ambulante Pflege) = Pflegekosten : Diese richten sich nach dem jeweiligen Pflegegrad und dem individuell abgeschlossenen Pflegevertrag. In der Regel haben alle WG-Bewohner einen Pflegegrad, weshalb ihnen auch Leistungen der Pflegeversicherung zustehen, worüber ein Teil der Pflegekosten bezahlt wird. Es bleibt jedoch ein Eigenanteil:
- 24 h Betreuungskosten
- Miete mit Nebenkosten (ca. 500 Euro)
- Haushaltskosten, die jeder WG-Bewohner anteilig bezahlt (ca. 300 Euro)
- eventuell Telefon, TV, Strom (kann auch schon in den Haushaltskosten inklusive sein)

Insgesamt ab ca. 2000 Euro

- Entlastungsbetrag (§ 45b SGB XI) – 125 Euro
- Zuschlag WG (§ 38a SGB XI) – 214 Euro

HERR MEIER ZIEHT IN EINE WG....



WIE SIND DIE BEDÜRFNISSE VON HERRN MEIER?

...wir sammeln!



HALBZEIT!!!

Bewegungspause

PSYCHISCHE BEDÜRFNISSE VON MENSCHEN MIT DEMENZ



WIE BEGEGNEN WIR IHNEN?
WAS BRAUCHEN WIR DAZU?

Kleingruppen a 5 Personen

KOMPETENZEN

1. Persönliche

(z.B. Empathiefähigkeit/ Kommunikationsfähigkeit/ Humor/Offenheit/ Neugier/ Resilienz usw.)

2. Professionelle

(z.B. Wissen über Demenz/Biografiearbeit/Beschäftigungsmöglichkeiten/Kommunikation/Grundwissen Pflege usw.)

3. Personelle

Multiprofessionelles, gut besetztes Team

WIE KÖNNTE DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG AUSSEHEN?

- Supervision - Persönliche Kompetenz erweitern
- Selbsterfahrung - Wertschätzung z.B. Kunstprojekt - Persönliche Kompetenz erweitern
- Fallbesprechung mit Einbeziehung anderer Berufsgruppen - Verstehenshypothese - Professionelle und persönliche Kompetenz erweitern
- Schulungen zum Thema Demenz, Kommunikation, Beschäftigung... - Professionelle Kompetenzen erweitern

VORSCHLÄGE WIE DIES IN DEN WG ALLTAG INTEGRIERT WERDEN KÖNNTE.....

- Infotage mit Einbeziehung verschiedener Berufsgruppen
- 15min Vorträgen nach Teambesprechung
- Schulungen zur Selbsterfahrung - z.B. Demenzparkour
- Externe Anbieter miteinbeziehen: Alzheimergesellschaft, Kirchen, Künstler, Vereine...
- Angehörigenabende - gemeinsame Projekte - gleicher Wissenstand
- Kreative Möglichkeiten der Wissensvermittlung: z.B. Infotafel am Waschbecken



FILMEMPFEHLUNG

Sandra Kapinsky Fachreferentin Demenz

AUF WIEDERSEHEN

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!